

L.: ÖTZ, 1946, S. 10 f., 1949 (Festn. zum 80jährigen Bestand des ÖTK), S. 6; ÖAZ, 1947, S. 85 f.; 100 Jahre Österr. Touristenklub 1869–1969 (Festschrift), 1969, S. 27 ff.; WB; Grundwald, n. 3435. (R. Hösch)

Matras Josef, Schauspieler. * Wien, 1. 3. 1832; † Wien, 30. 9. 1887. Sohn eines Schneiders; arbeitete als Kellner im Hotel „Zum weißen Roß“, wo er den Gästen auch Wr. Couplets vortrug. Anfang 1852 ging er auf seine erste „Kunstreise“, die ihn u. a. nach Krems, St. Pölten und Klosterneuburg führte. Nach einigen Monaten nach Wien zurückgekehrt, wurde er Mitgl. der Ges. des Volksliedersängers Kwapil (s. d.) im „Roten Apfel“ am Josefstädter Glacis, ging aber bereits nach drei Monaten erneut auf Wanderschaft und trat auf verschiedenen Bühnen der Monarchie (u. a. in Wels, Steyr, Wr. Neustadt, Marburg, Laibach, Karlsbad und Pest) sowie bei kleinen Wandertruppen (gem. mit L. Anzengruber, s. d.) auf. 1858 gründete er gem. mit Fürst (s. d.) eine Volkssängerges., die u. a. bei der „Birne“, beim „Großen Zeisig“, beim „Grünen Tor“ und im „Fortunagarten“ in Wien auftrat. 1862 trat er in Fürsts Singpielhalle im Prater auf, von wo er an das Carl-Theater verpflichtet wurde, dem er als Komiker 18 Jahre lang angehörte. 1882 wurde er als unheilbar geisteskrank in eine Irrenanstalt eingeliefert. In Volksstück, Posse und Operette beschäftigt, war M., der zu den letzten Vertretern der gemütvollen Wr. Komik Raimundscher Schule gehörte, einer der beliebtesten Schauspieler seiner Zeit. In seiner behäbigen, in der Anwendung der kom. Mittel sparsamen Art, erinnerte er an W. Scholz. Seine berühmteste und nach dem Urteil der Zeitgenossen beste Darstellung war die des Schusters Weigel.

Hauptrollen: Schuster Weigel (A. L'Arronge, Mein Leopold); Hasemann (ders., Hasemanns Töchter); Kasimir (J. Offenbach, Prinzessin v. Trapezunt); Izzet Pascha (F. v. Suppé, Fatinitza); Mydas (ders., Die schöne Galathee); Herzog Sigismund (J. Strauß, Prinz Methusalem); Gluthammer (J. Nestroy, Der Zerissene); Melchior (ders., Einen Jux will er sich machen); Frau Maxl (A. Bergen, Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin); etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 27. 10. 1882, 30. 9. 1887, 1., 4. und 8. 12. 1907; Illustriertes Wr. Extrabl. vom 4. 12. 1907; N. Wr. Tagbl. vom 4. 12. 1907, 3. 3. 1912, 2. 3. 1932 und 29. 9. 1937; Volksztg. vom 29. 9. 1927 und 30. 9. 1937; Wr. Neueste Nachr. vom 2. 3. 1932; Dt. Bühnenalmanach, 1888, S. 265 ff.; Theateralmanach, 1949; Zentralorgan der Gewerkschaft „Kunst und freie Berufe“, Jg. 17, 1963, n. 167; Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Katalog der Porträtsmlg.; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB 52; L. Gottsleben, 50 Jahre Komiker, 1910, S. 42 f.; S. Loewy, Aus Wiens großer

Theaterzeit, 1921, S. 83 ff.; J. Koller, Das Wr. Volkssängertum in alter und neuer Zeit, 1931, S. 17 ff., 22 f.; R. Holzer, Wr. Volkshumor, 1943, S. 248; B. Niederle, Verklungene Namen. Trag. Geschicke im Wr. Bühnenleben, 1947; Mitt. H. Pemmer (†), Wien. (E. Markt)

Matsch Franz von, Maler und Bildhauer. * Wien, 16. 9. 1861; † Wien, 4. 10. 1942. An der Kunstgewerbeschule in Wien Schüler von J. V. Berger (s. d.) und Laufberger (s. d.), war er bereits Laufbergers Mitarbeiter an den Sgraffiti in den Höfen der Schule. Frühe Arbeiten erfolgten z. Tl. mit seinen Mitschülern und Freunden G. und E. Klimt (beide s. d.), mit welchen er 1883–92 ein gem. Atelier hatte und dekorativ-allegor. Malereien für Theater u. a. in Fiume, Karlsbad und Reichenberg schuf. 1893–1901 war M. Leiter der Fachklasse für Malerei an der Kunstgewerbeschule. Ab 1885 malte er für Kn. Elisabeth (s. d.) in der Hermesvilla in Lainz und im Schloß Achilleion auf Korfu. Seine Villa auf der Hohen Warte (Wien XIX.) baute er 1896 nach eigenen Plänen. Ab 1898 war er auch bildhauer. tätig. 1892–98 Mitgl. der Ges. bildender Künstler Wiens Künstlerhaus, war er mit den Sammlern Gf. Wilczek und Gf. Lanckoroński-Brzezic (s. d.) befreundet; seine eigene Kunstsmlg. ging z. Tl. mit der Villa durch Bomben 1945 zugrunde. K. Franz Joseph I. (s. d.) ließ sich wiederholt von M. porträtieren, wobei viele Porträtsitzungen auf der Hohen Warte stattfanden. Nach 1918 lebte M. sehr zurückgezogen. Er malte Landschaften, Stilleben und Porträts (vor allem Mitgl. der ausländ. Ges. und der Diplomatie). Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1912 nob., 1942 Goethemedaille für Kunst und Wiss.

W.: Gemälde: Glasfensterentwurf für die Votivkirche, 1876, Wien IX.; Wandbilder, ca. 1880, Königsschloß, Sinaia; Altertum, Mittelalter, Neuzeit, alle Feder, alle 1881, Erde, Wasser, beide Bleistift, beide 1882, Altes Burgtheater (Innenraum mit Blick zur Bühne und Selbstbildnis), Aquarell, 1888, K. Franz Joseph I., Bleistift, 1910, K. Franz Joseph I. auf dem Totenbett, 1916, K. Franz Joseph I. in seinem Arbeitszimmer, Öl, alle Hist. Mus. der Stadt Wien; Theatervorhang, 1883, Reichenberg; Der Frühling, Deckenbild, 1885, Hermesvilla, Wien XXIII.; Deckenfresken, 1888, Südfügel, Burgtheater, Wien I.; Die Entwicklung der Kunst, Fries, gem. mit E. Klimt, Zwickelbilder und Fresken, alle 1891, alle Stiegenhaus, Kunsthist. Mus., Wien; Der triumphierende Achilles, 1892–94, Achilleion, Korfu; St. Hubertus, 1906; Gratulation der dt. Bundesfürsten bei K. Franz Joseph I. in Schönbrunn, 1908, Schloß Schönbrunn, Wien XIII.; Skizzen, Familie Matsch; Landschaften; Stilleben. Porträts: Ch. Wolter, K. Schrott, beide 1895; Selbstbildnis, 1904; Frau Fross-Büssing, 1942; J. und Th. Kattus; Gattin; Kinder; Mutter; etc. Plastiken: Tochter Hilde, Marmorbüste, 1898;